



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Jugend, Soziales,
Wohnen und Stadterneuerung

und

Stadtrat Arno Goßmann

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Soziales

30. September 2010

Kinder-Eltern-Zentren (KiEZ)

- Antrag der SPD-Fraktion vom 17.8.2010 -

Beschluss-Nr. 0106 des Ausschusses für Soziales vom 25. August 2010; (Vorlagen-Nr.10-F-01-0060)

1. Inwieweit ist es gelungen, die gesetzten Ziele (z. B. Öffnung der Kita zum Stadtteil, erste Anlaufstelle zum Thema Kindererziehung etc.) zu erreichen?

Im Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Grundsatz, wurde ein Evaluationskonzept entwickelt, das zur Anwendung kommt. Es sieht sowohl Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer als auch Interviews mit den Netzwerkpartnerinnen und -partnern vor. Gegenwärtig findet die zweite Phase der Befragungen statt. Ein ausführlicher Evaluationsbericht wird Ende des Jahres vorliegen.

Erste Tendenzen in der Auswertung lassen folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Das KinderElternZentrum entwickelt sich zunehmend zur ersten Anlaufstelle zum Thema Kindererziehung.

Die Elterncafes sind für alle Eltern geöffnet und werden immer besser angenommen. Es kommen vorwiegend Mütter mit ihren Kindern. Alle KiEZ-Elterncafes erreichen auch Mütter aus dem Stadtteil, deren Kinder nicht in die KiEZ-KT gehen.

In Bezug auf die Öffnungszeiten und Räume zeichnet sich ab, dass eine wöchentliche Öffnung am späteren Nachmittag günstiger als am Vormittag und eine erwachsenengemäße räumliche Ausstattung des Elterncafes sinnvoll ist.

Fachkräfte aus Kita und Netzwerk stellen sich den Eltern für Fragen rund um die Familie wie Kindererziehung und Bildung, Gesundheit, Finanzielles, Beratungsangebote im Stadtteil, Freizeitaktivitäten für Familien und Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Eltern begrüßen das Angebot, sich an der Themenauswahl zu beteiligen.

Die Angebote des KinderElternZentrums sind für alle Besucher offen; sie werden über die kooperierenden Institutionen im persönlichen Gespräch der Fachkräfte mit Eltern, über

Aushang von aktuellen Veranstaltungsprogrammen, aber auch über Mundpropaganda unter den Eltern beworben. Laut dokumentierter Anwesenheit im Elterntreff kommen bisher im Schnitt zwischen 10 - 25 Personen, davon jeweils 20 bis 40 % der Eltern von außerhalb, also haben (noch) keine Kinder in der Kindertagesstätte.

Die Angebote sind niedrigschwellig, sie werden durch persönliche Ansprache vermittelt, sind kostenlos und auf der Grundlage z. B. einer Bedarfsabfrage im Elterntreff konzipiert. Bei Bedarf wird mehrsprachig gearbeitet (in Kooperation mit dem Einwohner- und Integrationsamt).

2. Wie wurden die Kinder-Eltern-Zentren angenommen? Welche Daten gibt es über ihre Nutzung?

Siehe Top 1. Ende 2010 wird der Evaluationsbericht vorliegen und genauere Aussagen beinhalten.

3. Welche Möglichkeiten gibt es, eine Fortführungsfinanzierung über 2010 hinaus sicher zu stellen?

Die Anschubfinanzierung der vier Projekte - 200.000 € aus dem Programmgeld „Bildung und Soziale Teilhabe“ - erfolgte für die Konzeptentwicklung und ist für eine Pilotphase von 18 Monaten ausreichend.

Zwei weitere Projekte, Biebrich SüdOst und Inneres Westend, finanziert über Mittel der Sozialen Stadt des Landes, konnten im Dezember 2009 mit einer Laufzeit von 23 Monaten bis Ende 2011 in die Pilotphase starten.

Für die unterschiedlichen Laufzeiten der Projekte werden derzeit im Sozialdezernat Überbrückungsoptionen geprüft.

4. Welche Möglichkeiten gibt es, das Pilotprojekt in den Regelbetrieb zu überführen und auf weitere Stadtteile auszudehnen?

Das Sozialdezernat wird für den Erhalt der KiEZ-Standorte Mittel im nächsten Haushalt beantragen. Über die Mittelzusetzung entscheidet die Stadtverordnetenversammlung. Das Konzept eines KinderElternZentrums ist integriert in das sozialpolitische Konzept des Dezernates zur Förderung von Bildung und sozialer Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

Die KinderElternZentren stellen auch bei unserer Interessensbekundung zum Bundesprogramm ESF „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ einen zentralen Baustein der Weiterentwicklung dar. Wünschenswert wäre die Etablierung eines KiEZ in allen Stadtteilen mit besonderer Bedarfslage. Das würde eine Erweiterung um mindestens 5 Einrichtungen bedeuten.

Gesamteinschätzung

Die Entwicklung der Kindertagesstätte als Kompetenzzentrum für Fragen zu Bildung, Erziehung und familiärem Zusammenleben unter Beteiligung vieler verschiedener Institutionen stellt sichtbar und nachhaltig eine neue Qualität im Stadtteil dar.

Das Projekt ist in allen Stadtteilgremien, insbesondere in den Stadtteilkonferenzen, positiv aufgenommen worden. Dort wird regelmäßig über den Stand der Projektentwicklung berichtet. Die Netzwerkpartnerinnen und -partner sind in den jeweiligen Teilprojektgruppen an der Projektentwicklung beteiligt. Es zeigt sich bereits jetzt, dass sich die Organisationsstrukturen bewährt haben und auf andere Standorte übertragbar sind.

Besonders positiv ist die Kooperation der Träger im Stadtteil zu werten. Diese Kooperation setzt Synergien frei und stärkt die verantwortungsbewusste Haltung der Partner und wirkt präventiv.

gez.